



Lichtstarke Standard-Zooms im Vergleich

Scharf und flexibel

► Ambitionierte Fotografen stoßen schnell an die Leistungsgrenzen ihrer günstigen Kit-Objektive. So praktisch der übliche Brennweitenbereich von 18-55mm auch ist, so häufig hapert es aber an der optimalen Abbildungsleistung und an der Lichtstärke der preiswerten Allrounder. Wir testen scharfe Alternativen mit Offenblende 2,8.



Carsten Mohr
DigitalPHOTO-Tester

Wer die Qualität seiner Bilder deutlich steigern, aus Komfortgründen aber nicht auf Festbrennweiten ausweichen möchte, dem empfiehlt sich der genauere Blick auf lichtstarke Standardzooms für Enthusiasten und Profis. Sie vereinen die Alltagstauglichkeit der Kitzooms mit professionellen Ausstattungsmerkmalen und hoher optischer Leistung. Als alltägliche Begleiter meistern sie, teils sogar in wetterfester Ausführung, auch anspruchsvollere fotografische Herausforderungen, wie beispielsweise die Porträtfotografie oder das Fotografieren bei wenig Licht. Eine Erweiterung des Brennweitenbereiches unterhalb der üblichen 18mm eröffnet darüber hinaus neue Möglichkeiten der Bildkomposition, zum Beispiel für Panoramen oder Gebäude.

Die höhere Verarbeitungsqualität zahlt sich bei intensiver Nutzung im Alltag aus – mit den gerne zitierten „Plastikbomben“ haben die hier getesteten Zooms wenig gemeinsam. Sie sind in

der Regel etwas größer und schwerer als Standard-Kitobjektive, überzeugen aber nicht zuletzt durch eine sichtbar bessere Abbildungsleistung.

Gemeinsam ist den hier getesteten Zooms – neben ihrer Alltagstauglichkeit als „Immerdrauf-Objektive“ – ihre über den gesamten Brennweitenbereich konstante Anfangsblende von 2,8. Dies ermöglicht auch unter ungünstigen Lichtverhältnissen noch kurze Belichtungszeiten und bietet gleichzeitig ein recht gutes Freistellungspotential (zum Beispiel für Porträtaufnahmen).

Eines gleich vorweg: Professionelle Ergebnisse sind mit allen getesteten Objektiven möglich. Die Preisunterschiede indes sind gewaltig. Das günstigste Objektiv im Test wird von Sigma mit einer Preis von 499 Euro (UVP) veranschlagt, für das Sony 16-35mm wird hingegen mit 1.899 Euro mehr als der dreifache Betrag fällig. Die Objektive der Drittanbieter sind, wie so oft, in diesem Brennweitenbereich signifikant günstiger als die Originale von Canon, Nikon, Pentax



» Mit den lichtstarken Standardzooms lässt sich das Motiv freistellen. Bei geöffneter Blende zeigt die Rosenknospe feine Details, und der Hintergrund verläuft in ästhetischer Unschärfe.

und Sony/Zeiss. Aber: Die aktuellen Marktpreise sind seit Einführung der Objektive teilweise stark gefallen. So bekommt man die Zooms von Pentax oder Canon bereits für deutlich unter 900 Euro. Inwieweit sich die Preisunterschiede der Zooms konkret auf die technische, optische und haptische Qualität auswirken, zeigt unser Vergleich.

Canon EF-S 17-55mm 1:2,8 IS USM

Das Canon Standardzoom für gehobene Ansprüche verfügt über einen fast lautlosen und schnellen Ultraschallantrieb zur Fokussierung. Während der Zoomring sich breit und griffig präsentiert, ist der Fokusring für das manuelle Nachjustieren (was jederzeit möglich ist) oder für vollständig manuelles Fokussieren etwas schmal geraten. Ein

gesonderter Umschalter zwischen Autofokus und manuellem Fokus ist, wie klassenüblich, vorhanden. Insgesamt ist die Haptik ordentlich, wenn auch nicht erstklassig. Erfreulich ist die vorhandene Bildstabilisierung, die zusätzlich zur durchgängig verfügbaren Offenblende 2,8 einen spürbaren Vorteil bei Available-Light-Aufnahmen bietet. Obwohl das Objektiv nicht gerade klein geraten ist, sitzt es aufgrund seines moderaten Gewichtes gut balanciert an der Kamera. Gute bis sehr gute Werte erreichte das Canon im Testlabor bei den Aspekten Verzeichnung und Vignettierung, während das Auflösungsvermögen etwas hinter den Erwartungen zurück blieb. Erstserien-Modelle hatten Berichten zufolge ein wenig mit Staub zu kämpfen: Durch suboptimale Abdichtung fungierten einzelne Objektive als

kleine „Staubsauger“. Dieses Problem hat Canon zwischenzeitlich aber offenbar gut in den Griff bekommen. Unser Testobjektiv war in dieser Hinsicht nicht zu beanstanden.

Nikon AF-S DX Zoom-Nikkor 17-55mm 1:2,8G IF-ED

Im Gegensatz zum „Konkurrenten“ von Canon verfügt das bezüglich Brennweitenbereich und Lichtstärke identische Nikkor nicht über eine Bildstabilisierung, kann aber durch seine Haptik und gute bis sehr gute optische Eigenschaften überzeugen. Spitzenwerte erreichte das Zoom in Bezug auf Vignettierung, hier übertraf es teils deutlich die übrigen Testkandidaten. Ebenfalls fast geräuschlos und schnell fokussiert das Objektiv an entsprechenden Kameras, Nikon nennt »

Gekonntes Spiel mit der Unschärfe – Bokeh im Vergleich

Aufgrund ihrer Brennweite von ca. 24-80mm (KB) eignen sich Standardzooms für die unterschiedlichsten Situationen. Von Naturaufnahmen über Porträts bis hin zu kleinteiligen Moti-

ven. Zudem erlaubt die hohe Lichtstärke auch noch bei geringen Lichtverhältnissen das Fotografieren aus der Hand. Dabei ist es bei großer Blendenöffnung möglich,

den Hintergrund klar vom Motiv zu trennen. Vorhandene Punkt-Lichtquellen wie Straßenlaternen oder Kerzen können hier zu einem wunderschönen, unscharfen Ambiente beitragen.

Nikon



» Bei geöffneter Blende gibt das Nikon die Lichtreflexe mit einer schönen Kreisform wieder. Leider treten in manchen Fällen weniger hübsche Abstufungen auf.

Sony



» Mit runden und beinahe gleichmäßigen Unschärfeelementen, liefert das lichtstarke Sony ein schönes Bokeh. An den Rändern zeigen sich dabei leichte Farbsäume.

Pentax



» Das Bokeh des Pentax ist eher zufriedenstellend. Während die Lichtreflexe eine ansehnliche runde Form besitzen, schmälern die Farbsäume deutlich den Gesamteindruck.

Das Testverfahren

In unserem Testlabor müssen die sieben Standard-Zoom-Objektive zeigen, was in ihnen steckt. Neben diversen Einzeltestcharts testen wir anhand unseres Kombinationstestbildes zum Abschluss des Verfahrens unter anderem noch einmal in der Gesamtheit betrachtet die Schärfe, die Auflösung sowie die Farbdarstellung. Letzteres überprüfen wir mithilfe der professionellen Farbtafel und mit dem Kopf der Schaufensterpuppe. Anschließend werten wir die Testdaten aller Charts und Messungen am Computer aus. Das Ergebnis spiegelt sich in der Bewertung „Bildqualität“ in Prozent wieder.



Die feinen Borsten des Pinsels sind eine Herausforderung für jedes Objektiv. Im Idealfall sollen alle Haare des Pinsels sauber von einander getrennt sein.

TESTBILD IM DETAIL



Der Siemensstern ist ein weiteres Testkriterium. Auch hier nehmen wir die Auflösung unter die Lupe. Besonders scharfe Objektive lösen auch das Zentrum auf.



diese Technologie „Silent Wave“. Ein manuelles Eingreifen zur Schärfe-Nachregelung ist jederzeit möglich, ohne den Autofokusmodus ändern zu müssen. Der Zoomring könnte ein wenig breiter und griffiger sein, ansonsten haben wir an der Haptik wenig auszusetzen. Das Nikon-Objektiv ist mit 750 Gramm vergleichsweise schwer, sitzt aber gut balanciert an den ohnehin nicht als Leichtgewichten bekannten Nikon-Gehäusen. Interessant für weiche Hintergründe: Neun abgerundete Blendenlamellen sorgen bei offener Blende für ein sehr schönes Bokeh, trotz asphärischer Linsenelemente. Insgesamt ein rundum gelungenes Objektiv, allerdings hat diese Qualität auch ihren Preis: Nikon veranschlagt immerhin 1.599 Euro (UVP).

Tamron SP AF 17-50mm 2,8 Di II VC LD

Das Tamron 17-50 ist mittlerweile ein „Klassiker“ in diesem Brennweitenbereich. Es kann in allen Testbereichen überzeugen, ohne absolute Spitzenwerte einzufahren. Bei einer UVP von unter 600 Euro geht das aber in Ordnung. Als einzige Linse im Vergleich kann das Tamron mit einer kleinsten Blende von 32 aufwarten und überzeugt insgesamt durch ein gutes Auflösungsver-

mögen und geringe Vignettierung. Es ist aber nicht stabilisiert, erreicht in puncto Verzeichnung keine Höchstwerte und ist haptisch zum Beispiel dem Sony-Zoom deutlich unterlegen. Es besitzt als einziges Objektiv neben dem Sigma ein Filtergewinde von 72mm, was beispielsweise die Anschaffung von Polfiltern um circa 25 Prozent günstiger macht als bei den weiteren getesteten Objektiven, deren Filterdurchmesser bei 77mm liegt. Beziehen wir in die Kaufüberlegung die bei Tamron übliche 5-Jahres-Garantie mit ein, ist dieses Objektiv eine wirklich ordentliche Low-Budget-Alternative.

Pentax SMC-DA* 16-50mm f2,8 (IF) SDM

Das Pentax-Standardzoom für ambitionierte und professionelle Fotografen ist als einziges im Test offiziell gegen Staub und Spritzwasser abgedichtet. Entsprechend gut ist auch die Haptik. Es ist zudem etwas leichter als die Wettbewerber von Canon, Nikon und Sony. Dies macht das Pentax zum idealen Begleiter für Outdoor-Fotografen, gerade in Kombination mit einem ebenfalls abgedichteten Body wie etwa bei der K-5. Sonstige Pro-Features wie ein Umschalter zwischen manuellem und Autofokus, jederzeitiges

manuelles Eingreifen auch im Autofokus-Modus sowie ein fast geräuschloser und schneller Autofokusmotor sind vorhanden. Dieser SDM-Antrieb schien insbesondere bei den ersten Produktionsreihen für gelegentliche Ausfälle zu sorgen, was mittlerweile als behoben betrachtet werden dürfte. Das Pentax verfügt, wie das Nikkor und das Vario Sonnar, über 9 Blendenlamellen, die offenblendig für ein sehr ansprechendes Bokeh sorgen. Das Auflösungsvermögen erfüllte nicht ganz unsere Erwartungen an ein Objektiv dieser Preisklasse (knapp 1.200 Euro). Die Messwerte für Verzeichnung und Vignettierung hingegen sind als sehr gut einzustufen. Stabilisiert ist das Objektiv nicht – das ist auch nicht nötig, da Pentax auf eine Bildstabilisierung im Gehäuse setzt. Der Nachteil ist, dass das Sucherbild nicht stabilisiert ist. Der große Vorteil ist aber, dass alle Objektive, gleich welchen Alters, ebenfalls von der Stabilisierung profitieren. Ein Konzept, das übrigens auch Sony verfolgt.

Sigma 18-50 F2,8 EX DC Makro HSM

Das Sigma-Standardzoom 18-50mm hat in Bezug auf die erreichten Auflösungswerte allen anderen Kandidaten einiges entgegen zu setzen. Eine gute

Clever Details und praktische Finessen

Wie auch andere Objektive unterscheiden sich die Standardzoomer nicht nur in der verbauten Optik, sondern auch in Form und Bedienelementen. Neben der Fokusart-Wahl geben eingravierte Zahlen nützliche Informationen über das Wunschobjektiv. Zudem finden sich hier und da spezifische Details, die einige Standardzoomer zu wetterfesten Begleitern werden lassen.



Der von Nikon bekannte Regler für die Wahl der Fokus-Art erlaubt im automatischen Modus und bei halbdurchgedrückten Auslöser eine manuelle Nachfokussierung.



Kommt aus gestalterischen oder lichtbedingten Gründen ein Filter zum Einsatz, finden sich, wie hier auf dem Pentax, Angaben über den zugehörigen Filter-Durchmesser.



Das Bajonett des Sonys ist mit einem orangen Dichtungsring versehen, der Staub und Feuchtigkeit von der hochwertigen Zeiss-Optik fernhält.



» Mit den lichtstarken Standardzooms gelangen Aufnahmen mit hoher Auflösung. Am besten schneidet im DigitalPHOTO-Test das Sigma-Objektiv mit 83,89 % Auflösungsleistung ab.

Haptik und sehr gute Werte in Bezug auf die Vignettierung überzeugen, ebenso der schnelle und geräuscharme Ultraschall-Autofokus, obwohl das Sigma mit einer UVP von 500 Euro das günstigste und mit einem Gewicht von 534 g auch noch das leichteste Objektiv im Test ist. Einige (kleinere) Haken gibt es aber dann doch: Die Werte für die Verzeichnung können im Testlabor nicht vollends überzeugen und der Fokusring lässt sich zum manuellen Fokussieren (wie auch beim Tamron) nicht entkoppeln. Etwas irreführend ist zudem der Namensbestandteil „Makro“. Von einem echten Makro sprechen wir eigentlich erst ab einem Abbildungsmaßstab von 1:1, das Sigma bietet 1:3. Die Naheinstellgrenze von 20 cm ist aber im Vergleich zu den übrigen Kandidaten kleiner, zum Vergleich sind bei Tamron 27 cm möglich, beim hochpreisigen Nikon sogar nur 36 cm.

Sony SAL 16-35mm F2,8 ZA SSM Vario Sonnar T

Das teuerste Objektiv im Vergleich begeistert mit sehr guter Haptik und ebenfalls sehr guten Werten in Bezug auf Vignettierung und Verzeichnung. Es ist zudem das einzige Vollformat-Zoom im Testfeld und kann somit als Weitwinkelzoom an entsprechenden Sony-Gehäusen verwendet werden. Weniger überzeugend war das Auflösungsvermögen im Test: Das Vario Sonnar blieb (zumindest leicht) hinter allen anderen getesteten Objektiven zurück. Schade, wenn man den Preis berücksichtigt. Ein Stativgewinde sorgt für zusätzliche Stabilität und Flexibilität – ein schönes Feature am recht schweren Objektiv. Ähnlich wie beim Pentax ist die Optik nicht stabilisiert, da Sony die Sensoren im Body beweglich lagert und hier stabilisiert. Und wie sieht es mit dem Bokeh aus? Mit 16-35mm Brennweitenbereich ist das Sonnar eher als weitwinklig-lastig einzustufen. Dennoch: Neun Blendenlamellen sorgen bei dieser Konstruktion trotz der eher weitwinkl-



CANON EFS 17-55MM F/2,8 IS USM

Realbrennweite:	17-55 mm
Brennweite an APS-C (1,6x):	27-88 mm
Anfangsblende:	F/2,8
kleinste Blende:	F/22
Bauweise (Linsen/Gruppen):	19/12
Naheinstellgrenze:	350 mm
Maximaler Abbildungsmaßstab:	1:5,88 (0,17x)
Bildwinkel (diagonal an 35mm):	48°- 15°40'
Filtergewinde:	77 mm
Bajonett:	Canon EF-S
Baulänge (min/max):	111 mm / 140 mm
max. Durchmesser:	84 mm
Gewicht:	672 g

BEWERTUNG

AUFLÖSUNG:	77,27%
Auch wenn die Auflösung im Weitwinkel etwas höher sein könnte, liefert das EFS 17-55mm f/2,8 noch gute Ergebnisse.	
VERZEICHNUNG:	96,83%
Ob Weitwinkel oder Telebereich, das Canon gibt unsere Testvorlage beinahe verzerrungsfrei wieder.	
VIGNETTIERUNG:	97,06%
Die kaum wahrnehmbare Abdunklung zu den Rändern ist in der Praxis nur schwer auszumachen.	
HAPTIK:	74,44%
Das etwas größer geratene lichtstarke Canon liegt gut in der Hand und hinterlässt einen ordentlichen Eindruck.	

FAZIT



Dieses Objektiv haben wir mit der Canon EOS 60D getestet.

Qualität hat seinen Preis. Mit einer konstanten Lichtstärke von 2,8 liefert das Canon gut aufgelöste Bilder und bringt für die richtige Schärfe einen effizienten Ultraschallmotor mit.

GESAMTBEWERTUNG

86,40%



AF-S NIKKOR DX 17-55MM F2,8G IF ED

Realbrennweite:	17-55 mm
Brennweite an APS-C (1,5x):	26-83 mm
Anfangsblende:	F/2,8
kleinste Blende:	F/22
Bauweise (Linsen/Gruppen):	14/10
Naheinstellgrenze:	360 mm
Maximaler Abbildungsmaßstab:	1:5 (0,2x)
Bildwinkel (diagonal an 35mm):	79°-28°50'
Filtergewinde:	77 mm
Bajonett:	Nikon AF-S
Baulänge (min/max):	111 mm / 130 mm
max. Durchmesser:	86 mm
Gewicht:	750 g

BEWERTUNG

AUFLÖSUNG:	81,76%
Das Nikon punktet vor allem im Weitwinkel mit außerordentlich gut aufgelösten Bildern.	
VERZEICHNUNG:	95,95%
Mit sehr gering auftretenden Verzeichnungen steht schönen Fotos nichts im Weg.	
VIGNETTIERUNG:	99,48%
Die Randabschattung fällt über die Brennweite bei gewählter Offenblende beinahe gleichmäßig gering aus.	
HAPTIK:	86,67%
Das gut und solide verarbeitete Nikkor AFS 17-55mm lässt sich einfach und präzise bedienen.	

FAZIT



Dieses Objektiv haben wir mit der Nikon D300S getestet.

Der lichtstarke Standardzoomer von Nikon zeigt sich auflösungsfreudig und bleibt dabei frei von Verzeichnungen und Randabschattung. Die gute Abbildungsleistung rechtfertigt den doch hohen Preis.

GESAMTBEWERTUNG

90,97%

TEST OBJEKTIVE

gen Ausrichtung und der demzufolge tendenziell großen Schärfentiefe offenblendig für ein ansprechendes Bokeh. Und dann wäre da ja noch die Magie des namens „Zeiss“, der bei vielen Kennern das Herz höher schlagen lässt.

Tokina ATX 2,8/16-50 Pro DX AF

Das Tokina fällt etwas aus der Reihe, was die Bedienung betrifft: Das Umschalten zwischen Autofokus und manuellem Fokus erfolgt hier durch ein Verschieben des Fokusrings. Das ist zwar etwas gewöhnungsbedürftig, aber gelingt schneller, als das Umlegen des sonst üblichen kleinen Schalters am Objektiv. Der Fokusring ist im Autofokusbetrieb erfreulicherweise entkoppelt. Ebenso bleibt das Tokina bei den Messwerten für die Verzeichnung hinter allen Testkandidaten zurück. Die Auflösung indes ist gut, die Testergebnisse der Vignettierung sogar sehr gut. Freunde der Weitwinkel fotografie dürfen sich über einen unteren Brennweitenbereich ab 16mm (ca. 24mm KB) freuen – im Weitwinkel macht, im Gegensatz zum Telebereich, fast jeder Millimeter weniger einen sichtbaren Unterschied. ■

UNSER FAZIT

Wenig überraschend haben die kostspieligeren Objektive von Canon, Nikon, Pentax und Sony die Nase vorn. Die Ergebnisse fallen zur Konkurrenz allerdings weniger deutlich aus, als vielleicht zu vermuten gewesen wäre. Das knapp 1.600 Euro teure Nikkor geht bezogen auf die Gesamtwertung als knapper Testsieger hervor: Haptik und Abbildungsleistung passen einfach. Mit 1.899 Euro bewegt sich das (Vollformat-)Sony in einer ganz eigenen Sphäre – und das bei einem nicht unbedingt überlegendem Auflösungsvermögen. Dafür erhält man hier aber ein sehr hochwertig verarbeitetes Werkzeug. Das sichert der einzigen vollformattauglichen Linse Platz 2 in der Gesamtwertung, direkt hinter dem Nikkor. Pentax bietet eine ebenfalls gute Ver-

beitung, dazu noch eine vollständige Abdichtung gegen Staub und Feuchtigkeit und muss sich nur in puncto Auflösung dem Canon geschlagen geben. Daher: Platz 3 für das Pentax, dicht gefolgt vom immerhin knapp 150 Euro günstigeren Canon, das sich in puncto Verzeichnung nur dem Vollformat-Objektiv von Sony geschlagen geben muss. Die gute Nachricht zum Schluss: Viel falsch machen kann man beim Kauf nicht. Alle Objektive haben individuelle Stärken und Schwächen, können aber generell überzeugen. Die tatsächliche Kaufentscheidung dürfte also letztlich eher von vorhandenen Kamerasystemen, individuellen Präferenzen bezüglich der geplanten Anwendungsbereiche beeinflusst werden oder – wie so oft – schlicht vom persönlichen Kontostand.



DigitalPHOTO
GUT
07 | 2011 Pentax SMC DA 16-50mm F2,8

PENTAX SMC DA 16-50MM F2,8 ED

Realbrennweite:	16-50 mm
Brennweite an APS-C (1,5x):	24-75 mm
Anfangsblende:	F/2,8
kleinste Blende:	F/22
Bauweise (Linsen/Gruppen):	15/12
Naheinstellgrenze:	300 mm
Maximaler Abbildungsmaßstab:	1:4,8 (0,21x)
Bildwinkel (diagonal an 35mm):	83°-31,5°
Filtergewinde:	77 mm
Bajonett:	Pentax K-AF2
Baulänge (min/max):	99 mm / 135 mm
max. Durchmesser:	84 mm
Gewicht:	568 g

BEWERTUNG

AUFLÖSUNG:	72,01%
Mit zunehmender Brennweite schwächt die Auflösung. Insgesamt liefert es aber zufriedenstellende Resultate.	
VERZEICHNUNG:	95,44%
Lediglich im Weitwinkel ist eine leichte tonnenförmige Verzerrung wahrnehmbar.	
VIGNETTIERUNG:	98,04%
Das Pentax liefert sehr gute Ergebnisse, die Abdunklung der Ränder fällt sehr gering aus.	
HAPTİK:	85,76%
Das robuste Gehäuse des Pentax 16-50mm nimmt im Rucksack wenig Platz in Anspruch.	

FAZIT



Dieses Objektiv haben wir mit der Pentax K-5 getestet.

Das Pentax 16-50mm f/2,8 ist nicht ganz so auflösungsstark wie mancher Konkurrent, liefert dennoch zufriedenstellende Aufnahmen. Der Preis von 1.199 Euro scheint dabei recht hoch.

GESAMTBEWERTUNG

87,76%



DigitalPHOTO
GUT
07 | 2011 Sigma DC 18-50mm F2,8 EX Makro

SIGMA DC 18-50MM F/2,8 EX MAKRO

Realbrennweite:	18-50 mm
Brennweite an APS-C (1,5x):	27-75 mm
Anfangsblende:	F/2,8
kleinste Blende:	F/22
Bauweise (Linsen/Gruppen):	15/13
Naheinstellgrenze:	200 mm
Maximaler Abbildungsmaßstab:	1:3 (0,33x)
Bildwinkel (diagonal an 35mm):	77° - 32°
Filtergewinde:	72 mm
Bajonett:	Canon, Nikon, Sigma, Sony, Pentax, FT
Baulänge (min/max):	81 mm / 105 mm
max. Durchmesser:	78 mm
Gewicht:	534 g

BEWERTUNG

AUFLÖSUNG:	83,89%
Das Sigma überzeugt mit einer starken Auflösung, die bei einer Brennweite von 18mm jedoch etwas an Stärke einbüßt.	
VERZEICHNUNG:	71,24%
Im Weitwinkel ist die tonnenförmige Verzeichnung klar erkennbar, die übrigen Brennweiten sind nahezu verzeichnungsfrei.	
VIGNETTIERUNG:	93,66%
Mit einer minimal auftretenden Vignettierung ordnet sich das Sigma auf den oberen Rängen ein.	
HAPTİK:	80,00%
Die sehr solide Verarbeitung macht einen kompakten, aber professionellen Eindruck.	

FAZIT



Dieses Objektiv haben wir mit der Nikon D300 getestet.

Im Weitwinkelbereich gibt es kleine Punkt-abzüge bezüglich Auflösung und Verzeichnung. Die insgesamt ansehnliche Bildqualität ist schon für einen geringen Kostenbeitrag erhältlich.

GESAMTBEWERTUNG

82,20%



SONY SAL 16-35MM F2,8 ZA SSM

Realbrennweite:	16-35 mm
Brennweite an APS-C (1,5x):	24-53 mm
Anfangsblende:	F/2,8
kleinste Blende:	F/22
Bauweise (Linsen/Gruppen):	17/13
Naheinstellgrenze:	280 mm
Maximaler Abbildungsmaßstab:	1:4,1 (0,24x)
Bildwinkel (diagonal an 35mm):	107°-63°
Filtergewinde:	77 mm
Bajonett:	Sony
Baulänge (min/max):	114 mm
max. Durchmesser:	83 mm
Gewicht:	864 g

BEWERTUNG

AUFLÖSUNG:	70,85%
Das Sony liefert im Weitwinkel eine gute Auflösung, die allerdings mit zunehmender Brennweite abnimmt.	
VERZEICHNUNG:	98,81%
Lediglich bei einer Brennweite von 16mm ist eine leichte tonnenförmige Verzeichnung messbar.	
VIGNETTIERUNG:	99,05%
Über den gesamten Brennweitenbereich bleibt der Lichtabfall zum Rand schwindend gering.	
HAPTİK:	93,33%
Ein Augenschmaus - das hochwertig verarbeitete Sony 16-35mm macht wahre Freude.	

FAZIT



Das schön verarbeitete Sony SAL 16-35mm zeigt besonders in weitwinkliger Einstellung sein wahres Können. Obwohl die Auflösungsleistung besser ausfallen könnte, verdient es sich sehr gute 90,51%.

Dieses Objektiv haben wir mit der Sony Alpha 580 getestet.

GESAMTBEWERTUNG 90,51%

TAMRON SP AF 17-50MM F/2,8 XR

Realbrennweite:	17-50 mm
Brennweite an APS-C (1,5x):	26-75 mm
Anfangsblende:	F/2,8
kleinste Blende:	F/32
Bauweise (Linsen/Gruppen):	16/13
Naheinstellgrenze:	270 mm
Maximaler Abbildungsmaßstab:	1:4,5 (0,22x)
Bildwinkel (diagonal an 35mm):	78° - 31°
Filtergewinde:	72 mm
Bajonett:	Canon, Nikon, Pentax, Sony
Baulänge (min/max):	95 mm / 124 mm
max. Durchmesser:	79 mm
Gewicht:	570 g

BEWERTUNG

AUFLÖSUNG:	82,88%
Das Tamron spielt seine Stärken im mittleren Brennweitenbereich aus und löst unser Testchart gut auf.	
VERZEICHNUNG:	82,59%
Unser Testbild wird im Weitwinkel (17mm) wahrnehmbar tonnenförmig verzerrt.	
VIGNETTIERUNG:	96,60%
Ein Helligkeitsverlust ist kaum auszumachen und so liefert das AT-X hervorragende Ergebnisse.	
HAPTİK:	76,67%
Das Tamron verzichtet auf einen integrierten Motor, Nikon-Besitzer greifen somit zum manuellen Fokus.	

FAZIT



Mit einer durchweg guten Leistung macht das Tamron SP 17-50mm herstellereigenen Objektiven Konkurrenz. Für den kleinen Preis nimmt man die eher schlichte Haptik gerne in Kauf.

Dieses Objektiv haben wir mit der Nikon D300 getestet.

GESAMTBEWERTUNG 84,69%

TOKINA AT-X 16-50MM F/2,8 DX

Realbrennweite:	16-50 mm
Brennweite an APS-C (1,5x):	24-75 mm
Anfangsblende:	F/2,8
kleinste Blende:	F/22
Bauweise (Linsen/Gruppen):	15/12
Naheinstellgrenze:	300 mm
Maximaler Abbildungsmaßstab:	1:4,88 (0,21x)
Bildwinkel (diagonal an 35mm):	82° - 31°
Filtergewinde:	77 mm
Bajonett:	Canon, Nikon
Baulänge (min/max):	98 mm / 134 mm
max. Durchmesser:	84 mm
Gewicht:	614 g

BEWERTUNG

AUFLÖSUNG:	81,00%
Im Zentrum liefert das Tokina eine gute Auflösung, die jedoch zu den Rändern hin spürbar abnimmt.	
VERZEICHNUNG:	72,22%
Bei einer Brennweite von 17mm zeigt sich eine starke tonnenförmige Verzeichnung.	
VIGNETTIERUNG:	95,78%
Das AT-X weist lediglich im Weitwinkel bei gewählter Offenblende eine sichtbare Randabschattung auf.	
HAPTİK:	72,22%
Das gut verarbeitete Tokina setzt bei der Fokusmodus-Wahl auf eine Schiebekupplung.	

FAZIT



Tokina bietet mit dem lichtstarken AT-X 16-50mm eine preiswerte Alternative. Allerdings bringt die Kostenersparnis im Weitwinkel-Bereich spürbare Abbildungsschwächen mit.

Dieses Objektiv haben wir mit der Nikon D300 getestet.

GESAMTBEWERTUNG 80,31%